

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 19 (1893)
Heft: 31

Artikel: In der Stammkneipe
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-431311>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In der Stammkneipe.

Erster Gast: „Wenn das Bierderennen so schön ist, wie ihr sagt, so will ich morgen auch hinausreiten und mir das Ding ansehen.“
Zweiter Gast: „Hinausreiten? Sie sind ja auf einmal sehr vornehm geworden.“
Dritter Gast: „Laß ihn doch! Er meint ja natürlich auf Schusters Rappen!“

Auf dem Ball.

Mina (am Arm ihres Bruders): „Die Studenten lassen wieder einmal auf sich warten! Die sind gewiß beim Bier!“
Bruder: „Natürlich!“
Mina: „Mir ist unbegreiflich, wie man ein rauchiges, dumpfes Bierlokal einem schönen, lustigen Tanzsaal vorziehen mag.“
Bruder: „Die Studenten haben's drum nicht wie die Mädchen.“
Mina: „Wieso?“
Bruder: „Sie bleiben gerne sitzen!“

Briefkasten der Redaktion.



Z. U. i. F. Darüber mögen Sie ganz ruhig sein und Ihr müdes Haupt getroßt dem Schlaf in die Arme legen, in Staaten wie die Schweiz wird es niemals wirkliche Revolutionen mehr geben können. Putschchen, welche mit augenblicklichen lokalen Unzufriedenheiten zusammenhängen, wird freilich nicht auszuweichen sein und wir sollten nicht einmal den Versuch machen, dieselben zu verunmöglichen, denn ihr Wetterleuchten, ihr prasselnder Regen und ihr brandender Windstoß purifizirt die Gegend weithin. Aber eine Landes-Revolution gibts nie. Unsere Initiative ist das Wasser, welche das trägt, vielleicht auch das morische Rad unserer Verwaltung zum Gehen, eventuell zum Brechen bringt, und das Referendum kann als Regulator gelten für den allzu hoppelnden Gang der Staats-Maschine. Lassen Sie also die Sozialdemokraten und die Krebier ruhig gewähren. Es kommt, wie es muß, Nörgeleien sind schlechte Rad-schube. — **F. R.** Schönen Dank und Gruß. Hoffentlich entsprang diese Thätigkeit nicht einem Mitleid für die Schwäche, sondern der Freude über der an den Tag gelegten Schneidigkeit. — **R. G.** In Zürich erscheint nun auch eine „Gesamtenzeitung“ und wahrscheinlich folgen ihr die „Mutterchafts-“ und die „Vater-

chaftszeitung“; Material hierzu sei ausreichend vorhanden. — **M. J.** Die „Schweizerischen Blätter für Wirtschafts- und Sozialpolitik“ erscheinen namentlich in Basel, da deren Verleger, Dr. Müller, bekanntlich aus Bern ausgewiesen wurde. — **Luifer.** Leider einige Tage verspätet worden; hoffentlich aber verursachte das keine Leibschmerzen. — **H. i. M.** Wir dürfen doch nicht riskieren, unsere tugend-same Eulalia Pampertuta zu den Siamesen zu schicken; aus Anstandsgründen, wie Sie leicht einsehen werden. Das Uebrige besorgt. — **G. W. i. B.** Wenn die Berner böse sind über die Haltung des „Nebelspalter“ in der Ausweisungs-geschichte und dem Verbot der rothen Fahne, werden wir das der uns ionk so sympathischen Stadt nicht auf den Belastungs-Conto schreiben. Wird sie sich erst klar darüber werden, daß diese beiden Schachzüge nur Konzeptionen an die Dürren-matt'sche konervative Partei sind, werden die Stimmen bald wieder anders tönen. In der Civita hat, wie wir hören, das erste Horn bereits geklungen. — **Spatz.** So, derenweg, und uns haben Sie gerüffelt. Schönen Gruß. — **M. J.** Doch wir kennen schon Einen, welcher unsere Schmerzen stillen könnte; aber der will nicht. — **Dkl.** Die beste Abkühlung beim heißen Wetter ist es, wenn uns der Gegen-stand unserer Zuneigung kühl und gleichgültig betrachtet. Das Umgekehrte gibt Reizt für den Winter; ein warmer Blick aber und ein milder Händedruck ist gut bei jeder Temperatur. — **Nero.** Räthsel und immer noch Räthsel. Mit einer Unachtsamachungs-(Zorn)-Kappe ließe sich vielleicht etwas herausfinden, leider aber sind solche in unsern Billigmagazinen nicht zu finden. — **G. i. B.** Offenbar hat der Berner Regierung der Kappelerbrief von 1528 vorgelegen, in welchem bestimmt war, daß in den Großen Rath keine „Schwaben“ gewählt werden dürfen und das Volk meinte auch damals, alles Unheil komme durch diese und die „Griecheneier“ (Kaufleute von Gressonay). Also hat auch hier Ben Afrika Recht: Alles schon einmal dagewesen. — **F. i. B.** Wenn man Einen einmal geschäftelt hat, so muß man ihn nachher wieder lassen gahn. Gruß. — **Z. i. U.** Bei Albert & Co. in München erschien jüngst ein Roman von August Krüger „Ema's Fehltritt“. Den müssen Sie lesen und daraus die Lehre ziehen, wie ein liebendes Weib behandelt sein will. Sie einfach unter's Hausmobilair zu rechnen, geht eben nicht an. — **Sabel.** Dank und Gruß. — **W.** Unsere Befürchtungen erwahren sich zum Theil; wissen Sie nichts Näheres? — **Z. Z.** Machen Sie's wie Fontenelle, er sagte: „Mein Körper beugt sich ehrerbietig, wenn ich einem großen Herrn aufwarte, aber meine Seele nicht.“ — **M. J.** Es wird behauptet, die Engländer käufen in der ganzen Welt am besten. Zum Ruß einer schönen Weib braucht man keine weiteren Erklärungen, man küßt, wie ihr Herz uns gefimmt ist. Des-halb ist auch der Judasfuß in England mehr verachtet als ein Kriminalverbrechen. — **Schnecke.** Vielleicht später; solche Dinge lehren ja wieder. — **H. i. G.** „Welcher Jah darf in der Kirche gespielt werden?“ Etwas der „Mistias“? Nicht. — **N. N.** Fahren Sie gefl. ab mit diesem Döhl, es ist unreif und lieberlich. — **X. X.** Wenden Sie sich an einen Psychiater; vielleicht kann Ihnen der noch helfen. — **U.** Unser heutiges Farbenbild gibt Ihnen einen ungefähren Begriff, wie die Postmarkenjubiläumssorte ausjah. Nur ist sie viel größer und schöner und dazu auch viel billiger. Hoffentlich wird sie ebenfalls so stürmische Nachsage hervorrufen. — **Verschiedenen:** Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich.

Unübertrefflich



ist der Eisenbitter von Joh. P. Mosimann, Apoth. in Langnau i. E. — (Aus den feinsten Alpenkräutern der Emmenthaler-berge bereitet. Nach den Aufzeichnungen des seinerzeit weltberühmten Natur-arztes Michael Schüppach dahier). — In allen Schwächezuständen (speziell Magen-schwäche, Blutarmuth, Nervenschwäche, Bleichsucht) ungemein stärkend u. über-haupt zur Aufrischung der Gesundheit und des guten Aussehens unübertrefflich, gründlich blutreinigend. — Alt bewährt. Auch den weniger Bemittelten zugäng-lich, indem eine Flasche zu Fr. 2¹/₂, mit Gebrauchsanweisung, zu einer Ge-sundheitskur von vier Wochen hinreicht. Aertzlich empfohlen.

Dépôts: Zürich: Brunner, Apoth. am Limmatquai, auch in den übrigen Apotheken. 94

Zahlreiche

Dankbriefe und ärztliche Gutachten legen Zeugniß davon ab, dass mit Anwendung von 73s

Dennler's Eisenbitter

vortreffliche Kuren gemacht werden in allen Fällen, wo **Bleich-sucht**, allgemeine Schwäche mit Appetitlosigkeit bekämpft werden will. **Vorräthig in allen Apotheken!**



Dr. med. Smid's Enthaarungsmittel

beseitigt rasch und ohne die Haut wund zu machen, Haare im Gesicht, resp. an unpassenden Stellen. Das Mittel ist sehr leicht anzuwenden und enthält im Gegensatz zu andern Depi-latorien keine scharfen, die Haut reizenden Stoffe. Preis incl. 1 Bütche cosmet. Poudre Fr. 3. 50. Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheke, Steckborn. — Winterthur: Apoth. Furrer, Löwenapotheke. 89



Brillant leuchtende Gas selbst erzeugende

Lampen und Laternen
 Ohne Böhrenleitung! Ohne Gasanstalt!
 Kein Cylinder! Kein Docht!

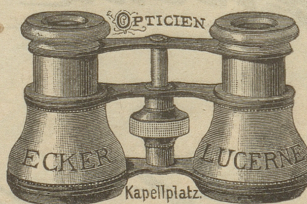
Probe-Lampe

mit Leuchtmaterial incl. Verpackung M. 6. 50 gegen Nachnahme

Hensel & Santowski,

Fabrik Gas selbst erzeug. Beleucht.-Gegenstände. Berlin C., Alexanderstr. 33a.

Illustrirte Preisliste kostenlos u. frei. 87



W. Ecker,

Kapellplatz,

→ **LUCERNE.** ←

Spezialität: 97

Reise- und Theater-Perspektive.

Serienloos-Gesellschaft Zürich.

Jeden Monat eine Ziehung. In jeder Ziehung für jedes Mitglied ein sicherer Treffer. Dauer des Vereinsjahres 12 Monate. Kleinster Treffer mindestens ca. Fr. 20.—. Haupttreffer bis Fr. 10,000 für jeden Theilnehmer. Prompte Abrechnung und Auszahlung. Staatlich concessionirte Loostitel, Controlaufsicht. Gegen Erlag des ersten Monatsbeitrages von nur Fr. 4.— erfolgt die Mitgliedsurkunde mit sofortigem Anrecht zur bevorstehenden Ziehung. Nicht mit gewöhnlichen Anleihsloosen und Ratengruppen, die Jahre lang gehen, oder mit Primessen und Lotterielooseen zu verwechseln. **Innert Jahresfrist** müssen also sämtliche Gesellschafts-Serienloose herauskommen und an alle Mitglieder vertheilt und ausbezahlt werden. Spezielle Prospekte gratis.